

gegen zu uns und den übrigen Orten gmeiner Eydgnosschafft glichmessiger Correspondenz und alles fründlichen bundsgnössischen willens und thriw gwülich versehen.

Hienebend wellen wir nit ermanglen der by uns Jez gethonen entschuldigung und der Jm ganzen werck erzeugten gutwilligkeit Hilff und befürderung die übrigen Ort ... durch schriben zu berichten und wüssendhafft zu machen denen Es verhoffentlich nit minder als uns zu sundrem fründlichen gefallen gereichen und dieselben mit und nebend uns iüwer gnaden und üch Herren alle gute frindschafft ... Erzeigen [und] gutwillig sin werdent".

- 1) vgl. EA V 1, 454 f. Die zu Beginn des Briefes genannte Gesandtschaft der XIII Orte in die Freigrafschaft Burgund hat in den gedruckten EA keinen Niederschlag gefunden.

Kopie, wohl von der Kanzlei Zürich für Stadt und Amt Zug bestimmt.  
AH 71, 80

## 46

1611

A

NOTIZEN [DES ZUGER TAGSATZUNGSGESANDTEN KONRAD III. ZURLAUBEN]<sup>1</sup>  
UEBER DIE ERBEINUNG MIT OESTERREICH

"Erster bericht zwischent Herzog S i g m u n d t von Osterrich unnd XI Ohrtten [richtig: VIII Alte Orte] der Eydtgnossen sambtt [der Stadt?] St. Gallen[!] beschechen zu Waldtshutt wegen der Stetten Schaffhusen unnd Mullhusen uffgerichtt darinn 10 M [=10'000] Rynisch guldin ahn kriegs kosten versprochen, die vier waldstett sambt dem Schwartzwald darumb verpfendt lut der verschreibung uff Sambstag nach Bartholomei A<sup>o</sup> 1468.<sup>2</sup> Jnn disem wirdt von kheimer Hilff meldung gethan unnd duttett uff zwen andere darvor uffgerichtte vertrag der eine uff 5 Jar der ander uff 15 Jar lang gemacht gsyn.

Die uffgerichtte Erbeynung unnd Ewiger bericht von Kunig L u d w i g [XI.] us Franckrich zwischent dem Hertzog Sigmunden unnd den Achtt Altten Ohrtten der Eydtgnossen uffgerichtt A<sup>o</sup> 1474.<sup>3</sup> Der Meldett ustruckenlich das bedersitz einanderen zu Jren geschefftten so sy es Eheren halber thun khonnend volck zugeben schuldig synd doch uff des begerenden theils kosten. Darinn wirdt vermeldt das die vier waldstett sambt dem Schwartzwald solche Erbeynung mitt Jrem Jnnhaltt alle 10 Jar den Eydtgnossen alle Manspersonen daselbsten schweren sollend unnd solche Stett der Eydtgnossen offne Huser syn.

Aber ward ein fridtbrieff zu Basel [=Friede von Basel] uffgerichtt durch den Herzog [Lodovico il Moro] S f o r c i a von Meyland, zwischentt dem Romischen König M a x i m i l i a n [I.] unnd dem Bischoff zu Chur [Heinrich von H e w e n] auch dryen Pundten der klarlich vermeldett was gstatlt sy die Pundtner frygesezt syn unnd Jnn Ewickeitt verbliben sollendt. 1499 Jar.<sup>4</sup>

Diser Kunig Maximilian [I.] A<sup>o</sup> 1500 Richtt wider ein verglichung unnd Erb Eynung uff mitt den 4 Ohrtten der Eydtgnoschafft Zurich, Bern, Uri [und] Underwalden, Namblich von wegen der beiden Puncktten Jnn Kunig Ludwigs [XI.] Erb Eynung begriffen als das sy die beid theil us Mercklichen Ursachen uffhebend unnd hindann thund, Es sye umb den Eydtschwur der [vier] waldstetten unnd Jre Offnung als auch umb die Hilff unnd wider Hilff so man einander zu thun schuldig war. Also das auch ubrigen Ohrtten vorbhalten Jnn disen verstand Jnnzutretten, darumb sind auch Reversbrieff uffgerichtt.<sup>5</sup>

Daruff ward widerumb [1511]<sup>6</sup> die gantz unnd volkhomme Ewige Erb Eynung als Maximilian [I.] Keiser worden zwischentt Oesterich unnd Burgund unnd gemeyner Eydtgnoschafft uffgerichtt alles mitt heittern wortten ernuerett unnd besser Erlutterett was ein theil gegen den andern zuthun schuldig unnd verbunden unnd darmitt das disere lopliche bericht unnd Vereynigung zwischentt den Parthyen dester bestendiger verbliben möge, So haben wier uns vereynigett unnd hyemitt Erlutterett, das wo ein theil oder der ander ubergeweltigett oder von Jemanden uberzogen wurde das alsdann uff des andern theils ansinnen man schuldig unnd verbunden ein gethrüwes uffsehen zuhaben darmitt khein theil wider recht oder billickeitt nitt beschwertt noch getrungen werde. Jnn diser Erbeynung Jst auch beredt das es Jnn Allen Puncktten unnd Articklen Jnn des Kunigs Ludwigs [XI.] uffgerichtten Erbeinung begriffen, darvon Jnn diser loplicher Vereynung khein besondere lütterung oder meldung beschechen gantzlich bstan unnd verbliben soll".

1) An der Jahrrechnung 1611 in Baden, an der Zurlauben Zuger Tagsatzungsgesandter war, wurde der von den eidg. Orten Oesterreich 1561 zugestandene Zoll erneut zur Sprache gebracht, dabei hielt man fest, dass die Rechtsgrundlage für diesen Zoll keineswegs aus der Erbeinung hergeleitet werden könne, vgl. EA V 1, 1061 m

2) vgl. EA II, 903 (Beilage Nr. 44) 3) vgl. ebenda 913 (Beilage Nr. 51)

4) vgl. EA III 1, 758 (Beilage Nr. 35) 5) vgl. EA III 2, 1290 (Beilage Nr. 4)

6) vgl. ebenda 1343 (Beilage Nr. 19)